

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöchentlichen Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortswerte Nr. 1.16, außerhalb Nr. 1.26.



Muss den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Gez. und bel. 1877.

Einrückungs-Gebühr für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober-deren Raum.

Verwendbare Beiträge sind willkommen

Nr. 162.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 15. Oktober

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Handel mit „alten“ Sachen.

Wenn irgend ein Geschäft nicht recht gehen will, so kann man das nur bedauern und ihm eine günstigere Konjunktur wünschen, aber dieser Tage ist von einer Geschäftslage berichtet worden, über die man sich nur freuen kann: Der Handel mit alten Gewehren geht so schlecht, wie noch nie, und dabei ist der Vorrat überall groß, größer denn je! Alle Kulturstaaten haben im letzten Jahrzehnt erhebliche Fortschritte in den Werken der Zivilisation gemacht, Wissenschaft und Technik haben staunenswerte Leistungen aufzuweisen, wir stehen sogar, wie vor wenigen Tagen in Paris mitgeteilt wurde, von der Möglichkeit ein Mittel gegen die Tuberkulose zu erhalten. Wissenschaft und Technik, wenn gleich ihnen auch noch nicht die Erfindung des leuchtbaren Luftballons gelungen ist, haben aber nicht weniger der Bewaffnung der Heere zu Wasser und zu Lande gedient, und namentlich auch die Handwaffen sind so vervollkommenet, daß die einst so gerühmten und bewunderten Gewehre heute achselzuckend zwar nicht gerade als altes Eisen, aber doch als alt bezeichnet werden. Früher wurden solche „alte Sachen“ an kleine Kaufstaaten flott weiter verkauft; der Handel mit den alten Gewehren ist namentlich in den zentral- und südamerikanischen Staaten, auf der Insel Kubz, in Haiti u. mit großem Verdienst betrieben worden. Nicht bloß die Regierungen kauften, wobei manche runde Summe in die eigene Tasche floß, sondern auch diejenigen, die zur Macht gelangen wollten. Jedem der zahlreichen Bürgerkriege ging ein flotter Waffenhandel und Waffenhandlung voraus, und auf dem europäischen und nordamerikanischen Gewehrmarkt ward tüchtig geräuschelt. Auch im Orient, wo alles mögliche unterzubringen ist, blühte das Geschäft. Nachgerade aber kamen diese edlen Kaufstaaten dahinter, daß das Schuldennutzen selbst für sie keine allzuwürdige Aufgabe sei, und so pumpten sie munter drauf los zur Beschaffung einer wirklich modernen Waffen-Ausrüstung, die ihnen von allen Seiten angeboten wurde. Heute ist es ja beinahe schon Bedingung, wenn eine neue Ausrüstung gewährt wird, daß aus dem betr. Land gleich so u. so viel Kanonen u. Gewehre mitgeliefert werden müssen. Die Unterbringung des militär. Alt-Sachen-Krams wurde damit schon etwas schwieriger, aber es fanden sich doch immer noch Kunden. Das bezogste China, Persien, Abyssinien, die jetzt verschwundenen Potentaten von Tonkin, Annam, Madagaskar usw. ließen sich die anstrangierten Gewehre der neueren Kammer anhängen, und die Älteren wurden an allerlei farbige Menschenbilder in Afrika und sonstwo verhandelt, damit auch denen alle Segnungen der Zivilisation bis zum höchsten Grade bekannt würden. Bevor die Geographen noch das Innere von Afrika auf ihren Karten verzeichnet hatten, waren bei den dortigen Völkern schon Schießpulver verbreitet, und es begegnete den Europäern, daß sie mit Pulver und Blei beehrt wurden, wo sie dies am wenigsten erwarteten. Wie viele Unannehmlichkeiten dies Waffengeschäft trotz des alten Systems der Gewehre mit sich bringen konnte, haben alle kolonisierenden Völker erlebt, auch wir und zwar nicht allein in Afrika, sondern auch in der Südsee, auf den Samoa-Inseln. Heute ist die Erkenntnis, daß sich Alles nicht für alle paßt, nun allgemein geworden, und mit dem großen Einfluß und Ansehen von ganzem erdlichen Ländern ist auch die Entwaffnung der betreffenden Völkern vor sich gegangen. Bzw. daß die Briten ansetzten, Tonkin, Annam, Tunis, Madagaskar, die den Franzosen zufielen, und so mancher halb oder ganz wilde sogenannte „Staats“ haben aufgehört, Bezirker von Waffen-Anschuß zu sein, während China, Persien, Abyssinien u. A. auch so weit sind, Kriegsmaterial modernen Charakters ihr Eigentum nennen zu können. Die bisher so wenig von Europa beachteten Japaner sind ja sogar den Russen an bestem Kriegsmaterial überlegen gewesen! Wo sollen also nun die Abnehmer der ausraugierten Gewehre noch herkommen? Kein Wunder, daß das Alt-Waffengeschäft so schlecht geworden ist, aber kein Unglück ist es, wenn es noch schlechter wird. Es wird schon mit modernen Gewehren genug totesgeschossen, die unmodernem brauchen nicht noch hinzukommen und bei der blutigen Arbeit mitzuwirken.

Tagespolitik.

Die Betriebsmittelkonferenz, die am 10. ds. in Berlin tagte, hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß man über den einzuschlagenden Weg, insbesondere bezügl. der organisatorischen Einrichtungen, zu einer vollstänbigen Einigung gelangt ist. Die Grundlage der künftigen Verhandlungen wird der bayerische Vorschlag bilden, der in seinem Grundzügen dem nationalen Gedanken eines einheitlichen deutschen Betriebes

voll Rechnung trägt. Die jetzigen Hauptprogrammpunkte sind 1. einheitliche Handhabung auf national deutscher Grundlage, aber ohne Vereinträchtigung der Hoheits- und der Besitzrechte der Einzelstaaten, 2. größtmögliche Beilegung der wirtschaftlich schädlichen Verläufer, 3. unbeschränkte gegenseitige Benutzung des Güterwagenparkes. Da Württemberg und Baden, wie bekannt, ihre Zustimmung zur Personentarifreform von der Einigung über die Betriebsmittelgemeinschaft abhängig gemacht haben, so ist der jetzige erfreuliche Stand der Verhandlungen über die Betriebsmittelgemeinschaft auch für die Personentarifreform von günstiger und ausschlaggebender Bedeutung.

Die große Ausperrung in der Berliner Elektrizitätsindustrie erfolgte, weil ein paar hundert Schraubendreher höhere Löhne verlangten und die Arbeit einstellen, als diese ihnen nicht im vollem Maße zugesprochen wurden. Die Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern steht nun nahe bevor.

Ueber die Ursache der Unruhen in Deutsch-Ostafrika hat sich der frühere Gouverneur Herr v. Dieberr dem Vertreter einer Korrespondenz gegenüber dahin ausgesprochen: „Daß die ersten Ausbreitungen durch die Befriedung der Baumwollanlagen begangen wurden, ist nur eine Folge der instinktiven Abneigung des Neger gegen jede geregelte Arbeit; er ist ebenso faul wie bedürftlos, und die Natur liefert ihm fast alles, was er benötigt, ohne Anstrengung seinerseits. . . . Es liegt aber nicht der geringste Grund zu tieferer Besorgnis über die Bedeutung und den Umfang der Rebellion vor. Denn es handelt sich bei ihr nur um sozusagen kleine lokale Patsche ohne Zusammenhang, ohne Führer, ohne Waffen und noch dazu in der Nähe der Küste, fast unmittelbar in dem Bereiche des Mittelpunktes der deutschen Macht. . . . Ich weiß wohl, man spricht davon, daß sich in ganz Afrika ein einheitlicher Aufstand gegen die Weißen langsam vorbereitet. Aber ich vermag nicht daran zu glauben. Bielelei Gründe sprechen dagegen. So betrachtet, um nur ein Beispiel anzuführen, der ostafrikanische Neger, der dunkelbraun oder schwarz ist, den gelben Hottentotten überhaupt nicht als feindgleich. Ja, er rechnet den Hottentotten zu den Weißen.“ Demgegenüber erklärt ein Gewährsmann der „Deutsch-ostafrik. Ztg.“: „Wir haben es weder mit einer lokalen Bewegung, weder mit einer nur aus bestimmten Gründen entstandenen Rebellion zu tun, sondern mit einer Auflehnung allgemeiner Natur gegen die Europäerherrschaft.“

Die Moskauer Streikunruhen sind trotz der regierungsfreudigen Behauptung des Gegenteils noch immer nicht unterdrückt, drohen vielmehr auf Petersburg und andere große Städte des Zarenreichs überzuspringen. Nach Meldungen aus Petersburg hat die russische Regierung eine weitverzweigte revolutionäre Verschwörung entdeckt, die den Zweck verfolgt, einen Generalstreik in ganz Rußland zu organisieren. Die Bewegung wird für so ernst angesehen, daß zu ihrer Unterdrückung die Ausdehnung des Kriegsrechts beabsichtigt wird. Wie angesichts der Wirren die bevorstehenden Wahlen zur Reichsduma ordnungsmäßig von Statten gehen sollten, ist außerhalb Rußlands jedermann ein Rätsel. Es scheint beinahe, als solle der Wahltag, der durch den August-Erlaß des Zaren auf spätestens den 15. Januar anheraumt war, noch weiter hinausgeschoben werden. Bisher sind auch die wichtigsten Wahlvorbereitungen noch nicht getroffen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 14. Oktober.** Endlich hatte der Himmel Erbarmen mit den infolge der anhaltenden schlechten Witterung verdrießlich dreinschauenden Menschen und zeigte sich wieder im laugerehnten Sonnenglanz. Wirklich trostlos war die Witterung seither und zwar nicht nur bei uns, sondern überall her kommen dieselben Berichte, die den Glauben erwecken ließen, als ständen wir schon im Winter. Insbesondere hat die napfalte Witterung der letzten Zeit den Landwirten mit ihren letzten Feldarbeiten einen argen Strich durch die Rechnung gemacht. An vielen Orten sind große Mengen Dehmd gänzlich verdorben und die Kartoffelernte wurde gewiß auch nicht zu ihrem Vorteil verzögert. Zum Glück wird der Wein 1905 wohl etwas besser sein, als die Witterung der Herbstzeit, denn sonst müßte man ihn geradezu „Delcasse“ taufen — weil er ungenießbar ist! Hoffen wir, daß der Oktober uns doch noch schöne, freundliche Tage bringt!

b **Egenhausen, 14. Okt.** Die vereinigten Schuhmacher des Bezirks, die sich zum Zwecke der Verbesserung ihrer Lage zusammengeschlossen haben, machen mit dieser Neuerung die besten Erfahrungen. Besonders vorteilhaft ist für sie der gemeinsame Einkauf ihres Hauptbedarfsartikels, des Leders. In den letzten Tagen wurde von einer Altensteiger Firma ein großes Quantum Leder bezogen, das bei bester Qualität für die einzelnen Beteiligten bedeutend billiger war, als im Einzelkauf. Es ist zu wünschen, daß alle noch fernstehenden Kollegen sich dieser Vereinigung anschließen, zum Nutzen des Einzelnen und der Gesamtheit.

|| **Calw, 13. Okt.** In Grohingen wurde diesen Sommer ein lediges Frauenzimmer durchgeprügelt und derselben der Popf abgegriffen. Für diese Exzesse verurteilte das Schöffengericht 5 junge Leute zu je 20 Mk. Strafe, zu 50 Mk. Schmerzensgeld und zu 150 Mk. Schadenersatz für den abgegriffenen Popf.

|| **Hüdingen, 13. Oktober.** Professor von Neumann wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages von der juristischen Fakultät zum Ehrendoktor beider Rechte ernannt.

|| **Stuttgart, 13. Okt.** Einer der hervorragendsten Industriellen Württembergs, Geh. Kommerzienrat Dr. v. Siegle, welcher ein Alter von 65 Jahren erreicht hatte, wurde heute nachmittag auf dem Fingelsbachfriedhofe zur letzten Ruhe gebracht. Die Beisetzung gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerkundgebung. In dem Trauergefolge befanden sich Prinz Ernst von Sachsen-Weimar, hervorragende Vertreter der Kunst und der Wissenschaft, des Handels und der Industrie, drei Vereine mit ihren Fahnen, Abordnungen der Meister und Arbeiter der Metallwarenfabrik Geislingen, zahlreiche Beamte und Arbeiter der Fabriken des Verstorbenen in Stuttgart, Feuerbach und Friedensfeld in Bayern. Unter den Klängen des Bethoven'schen Trauermarsches, gespielt von der Kapelle des Inf.-Reg. 125, betwezte sich der Trauerzug nach dem reichgeschmückten Grab, wo Stadtpfarrer Gerol nach einem vom Siegle'schen Gesangsverein vorgelegenen Trauerlied in tiefempfundener Rede die reichen Charaktereigenschaften des Dahingegangenen würdigte. Mit dem Verstorbenen sei ein Leben dahingegangen, reich an Arbeit und reich an Erfolgen, gelehrt durch einen hohen Sinn für alles Schöne und Große. Sein Herz habe ein tiefes soziales Empfinden bezeugt, das in seinem öffentlichen Wirken als Abgeordneter, wie in seinem privaten als Geschäftsleiter aufs schärfste zum Ausdruck gekommen sei. Nach der Rede des Geistlichen wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Mit dem Liede „Süß und ruhig ist der Schlummer“ schloß die erste Feier. Der König und die Königin ließen den Hinterbliebenen ihre Teilnahme ausdrücken.

|| **Stuttgart, 13. Oktober.** In einem Stromlieferungsvorgang zwischen der Stadtgemeinde und der Straßenbahngesellschaft verständigte heute der II. Zivilsenat des Oberlandesgerichts das Urteil dahingehend, daß die Straßenbahngesellschaft zu anderen Zwecken als zur Fortbewegung und Beleuchtung Strom aus der Oberleitung nicht entnehmen darf. Die Forderung der Stadt auf Verzählung des Normalpreises von 60 bzw. 20 Pfg. pro Kilowattstunde wurde abgewiesen.

|| **Stuttgart, 13. Oktober.** In ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Verfassungskommission mit den Bestimmungen über die Wahl der berufsständischen Vertreter zu ersten Kammer und beschloß, daß außer den berufsständischen Vertretern ebensovielen Ersatzmänner gewählt werden sollen, für den Fall, daß einer der Gewählten nicht in die Ständeversammlung eintritt oder aus ihr ausscheidet. Artikel 43 erhielt folgenden Wortlaut: „Die Wahl der Vertreter des Handels und der Industrie, der Landwirtschaft und des Handwerks in die Erste Kammer erfolgt in einem Wahlgang in Stuttgart unter der Leitung einer vom Minister des Innern bestellten Wahlkommission, welche je aus einem Vorstand und 2 aus der Zahl der wahlberechtigten Personen zu ernennenden Beisitzern besteht. Der Tag der Wahl wird durch das Ministerium des Innern bestimmt. Die Wahl der Ersatzmänner findet im Anschluß an die Wahl der Vertreter statt.“ Artikel 44 wurde in folgender Fassung genehmigt: „Wahlberechtigt sind nur die ordentlichen Mitglieder der Handels-, bzw. Handwerkskammern und der Ganausschüsse der landwirtschaftlichen Gauerbände. Den stellvertretenden oder beizewählten Mitgliedern dieser Körperschaften kommt ein Wahlrecht nicht zu, ebenso sind diejenigen Mitglieder der Ganausschüsse nicht wahlberechtigt, welche nicht selbst als Eigentümer, Pächter, Wächter oder Verwalter landwirtschaftlich benutzter Grundstücke für die Zwecke der Landwirtschaft tätig sind. Die dem Wahlberechtigten erwachenden Reklufosien sollen nach weiterem Beschluß der Kommission erlegt werden. Genehmigt wurde auch gegen die Stimmen des Zentrums die in dem Artikel 76 enthal-

tere Bestimmung, daß die Vorschriften über das Verfahren bei den Wahlen zur ersten Kammer im Verordnungsweg getroffen werden sollten. Die dagegen stimmenden Mitglieder der Kommission hatten ein Mitwirkungsrecht der Stände verlangt.

|| **Reichsversammlung**, 13. Okt. Der 3mal zum Tode verurteilte Mogler hat, wie die „Reichszeitung“ hört, Revision eingelegt. Der Revisionsantrag geht jetzt nach Leipzig. Dort wird die Revision entweder verworfen oder eine Wiederbehandlung vor dem Schwurgericht angeordnet. Einwilligen will Mogler sein Begnadigungsgesuch einreichen.

|| **Wahlungen**, 13. Okt. Bei der heutigen **Landtagswahl** haben von 7290 Wahlberechtigten 5312 gültig abgestimmt; es erhielten: Reichstagsabg. Rechtsanwalt Storz-Heidenheim (Sp.) 2570 Stimmen, Rechtsanwalt Dr. Schilling-Stuttgart (Ztr.) 1028 Stimmen, Arb. Sekretär Mattutat (Soz.) 1714 Stimmen. Somit ist **Stichwahl zwischen Storz und Mattutat** erforderlich. Ungültige Stimmen wurden 9 abgegeben.

|| **Lotterie**, 13. Oktober. Bei der Ziehung der Münster-Lotterie wurde gestern vormittag der Haupttreffer mit 50 000 Mark gezogen; er fiel auf Nr. 120 456.

* **Vom Bodensee**, 12. Oktober. Der Pfänder zeigt sich seit gestern im weißen Gewande. Bis zur Halbstation reicht die weiße Decke, die der nahende Winter vorausgeschickt.

* **Kappelrodeck**, 12. Okt. Heute kann in der Affäre Haas etwas Bestimmtes mitgeteilt werden. Vor einigen Tagen sind zwei Geschäftskleute aus dem Achertal, die mit der Vorschusskasse Kappelrodeck Geschäfte abgewickelt hatten, in Offenburg beim Untersuchungsrichter gewesen, um sich über ihre Angelegenheit zu erkundigen. Was sie da erfahren, war für sie geradezu niederschmetternd. Drei Geschäftskleute im Achertal müssen allein 95 000 Mark noch einmal bezahlen. Nach einer Klage des Untersuchungsrichters belausen sich die Unterschlagungen soviel wie bis jetzt festgestellt wurde auf 600 000 Mk.

* **Berlin**, 13. Oktober. Von hier wird der „Kölnischen Zeitung“ telegraphiert: Es gehört wohl wirklich ein hoher Grad von Naivität dazu, um eine Nachricht für möglich zu halten und weiter zu verbreiten, daß sämtliche Häuptlinge und Unterhäuptlinge in Kamerun ein Beschwerdeschreiben gegen das Regierungssystem des Gouverneurs an den Reichskanzler und Reichstag gerichtet hätten. Wie wir aus besser Quelle erfahren, liegt dieser Nachricht ein recht geringfügiger Vorgang zu Grunde. Der sogenannte Ring Aqua Bell hat allerdings ein Beschwerdeschreiben mit Angriffen gegen die Verwaltung in Kamerun an den Reichskanzler und den Reichstag gerichtet, unterschrieben von ihm und unterkreuzt von seinen Unterhäuptlingen und man hat sich Mühe gegeben, diese Beschwerde dem Gouverneur in Kamerun zur Berichterstattung zu überweisen. Aber Aqua selbst hat bei der Dualla nur noch geringen Einfluß. Die führenden Häuptlinge stehen der Schrift sämtlich fern. Die treibende Kraft der Beschwerde ist der leider in Deutschland sich aufhaltende Bundo Bell, der 3. B. in Hamburg wegen Betrugs und Zerschmettererei verurteilt wird.

* **Kassel**, 13. Okt. Der Jagdaufsicht Hälter wurde in der Bildung bei Bromstücken (Oberhessen) erschossen aufgefaunden. Anscheinend sind Wilderer die Mörder.

Ausländisches.

* **Petersburg**, 13. Okt. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Der gesternmorgen hier eingetroffene Rektor der Moskauer Universität Fürst Trubezkoi erkrankte am Abend während einer Konferenz und verchied um Mitternacht infolge Blutergießens ins Gehirn.

Lebetsruft.

Träume, begraben in tiefer Brust,
Kämpfe davon kein Freund gewußt,
Brechende Hoffnung, einst stolz geübt,
Kußsaat, der Ewigkeit gelegt . . .

Das Meerfräulein.

Kriminal-Roman von Arthur von Hochstein.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß ja nicht, wohin Ihr Verdacht zielt, Herr Kollege, und für was Sie das Ganze halten,“ entgegnete Mr. Hatton, „der Wahrheit kommen Sie aber sicher selbst mit der schlimmsten Vermutung nicht nahe genug, daher hören Sie. Vor einigen Tagen erhalte ich eine Botschaft aus dem Viktoria-Krankenhanse, wo mich eine Freundin person zu sprechen wünschte. Ich lasse diese Aufforderung zunächst außer Acht, als dieselbe bringend wiederholt wird. Ich konnte mir zunächst nicht recht denken, wer mich in dem Krankenhanse so dringend zu sprechen wünschen könne. Ich mache mich aber doch schließlich auf den Weg dorthin und werde in die Privatwohnung des Chefarztes geführt, der selbst auch anwesend ist und mir erklärt, daß vor einigen Tagen eine junge, sehr hübsche Dame, die anscheinend den besseren Ständen angehört, Aufnahme in dem Krankenhanse gefunden habe. Eine eigentliche Krankheit habe sie nicht gehabt, sie sei nur vollständig erschöpft gewesen und habe sich sehr bald erholt. Sie sei aber vollständig mittellos und verweigere jede Auskunft über ihre Herkunft und Person. Sie verlangte mich zu sprechen und so sah sich der Arzt veranlaßt, nach mir zu senden, in der Annahme, daß ich Auskunft über die Dame geben könne und da sie nicht mehr krank war, entlassen werden mußte. Sie können sich denken, daß ich doch gespannt war, die Dame kennen zu

|| **Odeffa**, 13. Okt. In einer allgemeinen Studentenversammlung wurde mit 778 gegen 592 Stimmen beschloffen, nur nach Aufhebung des Kriegszustandes und nachdem die ganze Nation volle bürgerliche Rechte erreicht habe, an den Vorlesungen der Universität nach ihrer Wiedereröffnung teilzunehmen.

|| **Brüssel**, 13. Okt. In der Stadt herrscht gedrückte Stimmung. Nur wenige Menschen lassen sich, besonders abends, auf der Straße sehen. In allen Häusern sind Türen und Fenster geschlossen. Zahlreiche Patrouillen durchziehen zum Schutze der Einwohner die Straßen. In den Kojernen der Kosaken herrscht infolge der letzten auf sie verübten Bombenanschläge Panik.

|| **Brüssel**, 13. Oktober. „Zeit Wien“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln über Unterredungen mit holländischen und belgischen Staatsmännern zu Gunsten eines Wirtschafts- und Verteidigungs-Bündnisses. Das Blatt versichert, daß bereits mehrere leitende holländische Persönlichkeiten im Grundsatze für diesen Plan und für den Gedanken einer holländisch-belgischen Konferenz zum Studium der Mittel für die Verwirklichung desselben gewonnen seien. Weiter, durch die Revolution von 1830 getrennte Länder sollen angefordert werden, sich über die Verteidigung ihrer gemeinsamen Interessen zu verständigen, ähnlich wie Schweden und Norwegen nach ihrer Scheidung.

|| **Christiania**, 13. Okt. Aften Posten schreibt: Nicht viele Tage trennen uns von dem Augenblick, wo Regierung und Storting vereint den Schritt vorzunehmen haben werden, der nach Anerkennung des Karlsfader Uebereinkommens in beiden Ländern notwendigweise der erste sein muß, nämlich die Besetzung des seit dem 7. Juni ledigen Thrones Norwegens. Die Umstände haben es mit sich gebracht, daß dieser Schritt nicht früher vorgenommen werden konnte. Aber jede weitere Verschiebung desselben wäre ein Fehler, ja sogar eine Gefahr. Die norwegische Regierung wird jetzt ihre Pflicht kennen und sie wird sie ohne Zögern tun.

|| **Stockholm**, 13. Okt. Beide Kammern des Reichstages hielten heute abend Sitzungen ab, in denen die Regierung 2 Entwürfe einbrachte betreffend die Aufhebung der Reichsakte seitens Schwedens nach der Richtung, daß die Regierung Norwegen als den von Schweden getrennten Staat unter der Bedingung anerkennt, daß dem sogenannten Karlsfader Uebereinkommen die Form eines regelrechten Abkommens verliehen und dieses nach allgemeinem internationalen Brauche unterzeichnet wird, sowie betr. die Aufhebung der geltenden Bestimmungen über das Unionszeichen in der schwedischen Flagge.

|| **Washington**, 13. Oktober. Die Ratifikationen des russisch-japanischen Friedens-Vertrages sollen, wie jetzt vereinbart worden ist, morgen ausgetauscht werden.

Aus Deutsch-Südwestafrika.

* **Kapstadt**, 13. Oktober. Nach einem offiziellen Telegramm aus Uppingen an die Kapregierung haben die Häuptlinge Morenga und Moris das Jerusalemlager zwischen Warmbad und Schindrift nach heftigem Kampferobert. Lieutenant Turman sowie 5 Mann und ein Farmer wurden getötet und 8 verwundet. Die Hottentotten hatten keine Verluste und eroberten alle Vorräte. Mehrere Deutsche, die gefangen und entwaffnet wurden, kehrten zu General Trotha mit einem Briefe Morengas zurück, worin er erklärt, die Hottentotten könnten jetzt die Offensive übernehmen und würden bis auf äußerste Kämpfe. Zwei Ladenbesitzer wurden

lernen, die so geheimnisvoll sich benahm und so wurde sie herbeigerufen.

Ich war überrascht über die Anmut und Schönheit der noch sehr jungen Dame und muß gestehen, daß ich dadurch etwas in Verlegenheit gesetzt wurde, und meine Begrüßung lüchlich ausfiel. Die junge Dame aber trat bei meinem Anblick entsetzt zurück und streckte die Hände abweisend gegen mich aus.

„Ach, Sie sind Mr. Hatton,“ stammelte sie, als einige recht peinliche Minuten verstrichen waren; „O, nun begreife ich! Ich bin Agnes Favell, kennen Sie meinen Namen?“ „Was sagen Sie, Agnes Favell!“ rief der junge Rechtsanwalt und sprang überrascht von seinem Sitz auf.

„Ruhig!“ befahl der alte Herr und drückte seinen Kollegen wieder sanft auf den Sessel nieder. Hören Sie nur weiter an und dann sprechen Sie, was Sie bis jetzt gehört haben, ist doch erst der Anfang, das Schönste oder vielmehr das Schrecklichste kommt erst noch. Gewiß ist mir der Name Favell bekannt, entgegnete ich der jungen Dame. Frederick Favell gehörte zu meinen Runden, aber ich habe schon recht lange nichts mehr von ihm gehört.

„Er ist tot,“ sagte sie mit Tränen in den Augen und nun erzählte sie mir weiter, wie sie nach England habe reisen wollen, um die Erbschaftsangelegenheiten zu regeln. Durch Vermittelung des Dr. Crofton habe ich sie persönlich von Paris zu der Reise nach London abgeholt und sie habe den Begleiter auch für meine Person gehalten. Weder sie noch ihre Verwandten hatten den geringsten Zweifel gehegt und arglos hatte sie die Reise mit angetreten. Schon näherte sich das Schiff den englischen Gestaden, als bei einem Spaziergang auf Deck sie ihr Begleiter unter allerhand Vorwänden oben zurückhalten verstanden hatte, bis die Dunkelheit hereingebrochen und von den übrigen Passagieren niemand mehr auf Deck sich befand. Auch sie wollte sich nun in ihre Kabine begeben, als ihr Begleiter mit brutaler

gefangen genommen und ihre Waren weggenommen. Die Garnison von 15 Mann zu Klipplants hat, als sie hörte, daß Morenga in der Nähe sei, ihre Vorräte verbraucht und ging nach Decondesdam zurück. 80 Transvaaler kamen vorgestern durch Klipam auf dem Wege nach Haasur, um bewaffnet zu werden. Vater Tolopenky wurde verhaftet und mit Handhaken nach Keetmanshoop gebracht, weil er mit Morenga nicht verhandeln wollte. Die Garnison von Klipam wurde durch sechshundert Mann und Artillerie verstärkt.

|| **Köln**, 13. Okt. Der „Köln. Zig.“ wird aus Berlin von heute telegraphiert: Wie wir erfahren, hat der Gouverneur von Transvaal, um den in Südafrika verbreiteten Gerüchten, die nach Beischuanaland übergetretenen Hereros erhielten dort Vorräte und Munition, auf den Grund zu geben, die englische Polizeifaktion in Lebaitu zum Bericht aufgefordert. In dem Ende August in Johannesburg eingelaufenen Bericht hat der in Beischuanaland stehende Polizeileutnant jede von dort ausgehende Unterstützung der aufständischen Hereros nachdrücklich in Abrede gestellt, wovon dem deutschen Konsul amtlich Meldung gemacht wurde.

Vermischtes.

* Das Organ des Württembergischen Bundes für Handel und Gewerbe „Die Geschäftswelt“ schreibt: **Trikotagen und Wäsche** laufe man nicht von den Detailresenden gewisser norddeutscher Wäschefirmen und zwar, weil diese Gegenstände, wie wir des öfteren nachgewiesen haben, dort viel zu teuer bezahlt werden müssen. Bei jedem einschlägigen reellen Detailgeschäft am Plage sind diese Waren ganz erheblich billiger. Neuerdings hat sich auch in Stuttgart ein „Wäsche-Verkaufshaus“ B. Freundl, Neue Straße 8, etabliert, welches Hemden, Hosen usw. zu ganz exorbitanten Preisen (angeblich nach Maß) verkauft. Ein Lehrer vom Unterland schickte uns die Gegenstände ein, ein Hemd und eine Hose kosteten je 8.50 Mk. Nach dem Sachachten eines Sachverständigen ist in den Ladengeschäften ein solches Hemd circa 45 Prozent, die Hose 75 Prozent billiger zu haben, als beim „Freundl“. Gleichzeitig sendet uns ein Beamter vom Oberland Wäschestücke ein, welche er, weil es im Oberland anscheinend keine Geschäftskleute gibt, von Leipzig bezogen hat. Auch diese hätte er im Lande viel billiger haben können. Also Vorsicht und am Plage kaufen!

* **Wie soll die ärztliche Beratung eines Kranken durch den Fernsprecher bewerkstelligt werden?** Edenso wie die im Hause des Arztes, antwortet die Ärztekammer für Pommern auf die vom preussischen Kultusminister gestellte Frage.

Ein billiges und unschlares Mittel gegen **Blutlaus, Schilddrüse, Krebs und Brand** an unsern Ostdäumen. Als der Eisener Führer im Obst- und Gartenbau vor zwei Jahren die ersten Berichte über den Nistkäfer unserer Ostdämme mit Karbolium brachte — haben viele Praktiker und auch andere Leute den Kopf geschüttelt. Dasselbe Karbolium, welches früher als tödliches Gift für die Pflanzenwelt beschrieben wurde, sollte ein großartiges Heilmittel sein! Es ist so. — Die Versuche sind abgeschlossen. Sie haben erwiesen, daß Karbolium ein unschlares Mittel gegen Blutlaus ist. Es hilft auf jeden Fall gegen Krebs und Brand, es bringt den Gummifluß fort, bringt bei fränklichen Bäumen kräftigen Wachs — ja es hilft gegen die Schwarzfleckigkeit bei Äpfeln und Birnen — kurzum im Karbolium besitzen wir ein so billiges und so sicheres Mittel gegen alle Krankheiten, daß jedem Obstzüchter die Bekanntschaft damit nur angeraten werden kann. Da der Eisener Führer im Obst- und Gartenbau im Interesse der Sache Nr. 26 unserer Leserkostenfrei schick, wenn sie diese Nummer über Karbolium mittels Postkarte verlangen, so wird es allen leicht gemacht, sich zu informieren und wir können nur raten, dies zu tun.

Gewalt über sie herfiel, sie umfaßte und über Bord ins Meer stürzte.

Das alles war so überraschend und unvermutet über die junge Dame gekommen, daß sie nur schwachen Widerstand zu leisten vermochte und sie wäre auch, wie beabsichtigt war, unrettbar verloren gewesen, wenn es nicht doch vom Schicksal anders bestimmt.

Weil ihre Mutter ertrunken war, hatte in einer seltsamen Anwandlung von Aberglauben ihr Vater ihr Schwimmunterricht erteilen lassen und da sie großen Gefallen an dem Schwimmsport gefunden, hatte sie wie ein Fisch schwimmen gelernt. Dieser Umstand sollte ihre Rettung werden und den schändlichen Anschlag gegen ihr Leben vereiteln. Der Sturz in das Wasser hatte zunächst keine schlimmeren Folgen für sie, bald gewann sie die Oberhand und suchte dem Schiff nachzuschwimmen, doch dies gelang ihr nicht und so trieb sie lange schwimmend auf dem Meere. Zum Glück aber war, als sie ins Wasser gestürzt worden, die Küste Englands nicht mehr fern gewesen, denn mit der Möglichkeit, daß die junge Dame schwimmen könne, hatte der Mordbube doch nicht gerechnet. Zwar war die Dunkelheit schon hereingebrochen, aber bald erkannte sie an dem Lichtschimmer die Nähe der Küste und unter Aufbietung ihrer ganzen Kraft schwamm sie darauf zu. Es wäre aber doch fraglich gewesen, ob sie schwimmend die Küste erreicht hätte, wenn nicht heimkehrend, englische Fischer sie aufgefunden, sie gerettet und nach London gebracht hätten, wo sie dann im Viktoria-Krankenhanse sich vollends von dem furchtbaren Schrecken und der Anstrengung erholte. Sobald ihr klarer Verstand zurückgekehrt war, sandte sie nach mir, eine bestimmtes Gefühl sagte ihr, daß hier wohl eine Mystifikation vorliegen müsse und als ich nun kam, stellte sich dann auch heraus, daß nicht ich der Mörder war, sondern ein anderer. So, das ist die Geschichte von dem Meerfräulein und ihrer wunderbaren Rettung.“ (F. f.)

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 12. Okt. (Von der Geldbörse). Die Haltung der Börse war während der Berichtswochen noch von den unerfreulichen Weltverhältnissen, die sich auch im Ausland namentlich in Amerika sichtbar machten in hohem Grade beeinflusst und abgesehen von einer kleinen Unterbrechung und einigen Spezialwerten — meist schwach. Trotz der günstigen Berichte vom deutschen und amerikanischen Eisenmarkt übermachten sich die Montan- und Hüttenwerte nicht von dem allgemeinen Druck, der sich auf allen Gebieten mehr oder weniger in großer Zurückhaltung, Realisationen und Kursverlusten äußerte, zu betreiben. Als in der zweiten Hälfte der Berichtswochen der Reichsanlaufsweis die Tatsache feststellte, daß die Geldbrüche wieder bedeutend stärker sind, glaubte man mit einer Wendung zum Besseren rechnen zu dürfen, zumal auch vom Ausland festere Notierungen vorlagen. Nach einem schwachen Anlauf sank aber die Börse wieder in ihre vorige Schwäche zurück. Als Hauptursache hierfür betrachtete man die Entbillungen des Marktes über die Politik Delcassés; namentlich verstimmt am Schluß der Berichtswochen sowohl im In- als Ausland der sehr ernste Kommentar der Königlich Preussischen Regierung.

Stuttgart, 13. Okt. Notizmarkt auf dem Nordbahnhof. Marktamtlich festgestellt. Mitgeteilt von der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung am 12. Okt. Aufgestellt waren 89 Waggons, davon Reispfaher 71 Waggons; aus dem Rheinland 2, Hessen 2, Oesterreich-Ungarn 52, Belgien-Holland 3, Italien 4, Schweiz 4, Frankreich

5, Serbien 1. Nach auswärts abgegangen 84 Waggons. Preise waggonsweise per 10 000 Kl.: Oesterreich-Ungarn 1400—1500 Kl., Belgien-Holland 1440—1520 Kl., Italien 1400—1420 Kl., Schweiz 1520 Kl., Frankreich 1430—1520 Kl., Serbien 1480 Kl. Im Kleinverkauf per 50 Kl. 7.30—7.80 Kl. Handel infolge schlechter Witterung ruhig.

Herbstnachrichten.

* Zellbach, 12. Okt. Lese beendet. Heute Verkauf lebhaft zu 105—120 Kl. für Mittelfeld, Bergwein 140—160 Kl. Die Gesellschaft hat von 11 weiß das meiste abgesetzt zu 180 Kl., 11 rot zu 125 Kl.
 * Zellbach, 12. Okt. Lese nahezu beendet. Heute Käufe zu 145—155 Kl. noch viel Vorrat.
 * Kleinheppach, 12. Okt. Lese nahezu beendet. Käufe von 143—150 Kl. per 3 Hl. Vieles auf Schläge verteilt, noch gute Reste feil.
 * Hohenbavlaach, 12. Okt. Lese beendet. Verkauf flau: ca. 500 Hl. sehr gesunde Qualitätsweine aus besten Lagen zum Preise von 110—120 per Hl. noch feil.
 * Seibronn, 13. Okt. Stadtkeller. Lese dauert fort mit Trolinger und Weiskling. Verkauf geht flau. Preise bei weitem Gewächs 110—125 Kl., bei rotem Gewächs 125—140 Kl. noch viel Vorrat.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Neueste Nachrichten.

Wien, 14. Oktober. Die Entscheidung in der ungarischen Krise ist gestern gefällt worden. Baron Fejervary ist wiederum zum Ministerpräsidenten ernannt worden.
 Budapest, 14. Okt. Abends 9 Uhr stürzte im Hotel Union der Plafond des Stiegenhauses und einiger Zimmer ein. Eine Person wurde schwer, 2 leicht verletzt; die Gäste des Hotels wurden von der Feuerwehr durch das Fenster gerettet.
 Tokio, 14. Okt. Admiral Koel und die englischen Offiziere waren gestern zur Frühstückstafel im Kaiserpalast geladen. Der Kaiser brachte einen Trinkspruch auf den König Eduard, Admiral Koel einen Trinkspruch auf den Kaiser aus.

Frachtbriefe

empfehlen die
 W. Nieker'sche Buchdruckerei u. Schreibwarendr.

Altensteig-Stadt.

Fortbildungsschule.

Der Unterricht für die Mädchen beginnt **Mittwoch, den 18. Oktober, nachm. 2 Uhr** in den Lehrzimmern von Fr. Göz und H. Gehring. Die Knaben haben alle die gewerbliche Fortbildungsschule zu besuchen und zwar 3 Jahre lang bis zu dem Kalenderjahr, in welchem das 17. Lebensjahr vollendet ist. Sämtliche Pflichtige, Lehrlinge und Arbeiter in Fabriken haben sich bei dem Schulvorstand anzumelden am **Sonntag, den 22. Oktober** die im Jahr 1889 geborenen um $\frac{1}{3}$ Uhr
 " " " 1890 " " $\frac{3}{4}$ "
 " " " 1891 " " $\frac{1}{4}$ "
 Den 14. Okt. 1905.

Schulvorstand:
 Stpf. Dreuninger.

Altensteig.

Pferde-Versteigerung.

Am Montag, den 16. Oktober versteigere ich **13 Pferde** darunter 4 schwere Paar und 5 zum Chaisenfuhwerk passend, unter jeder Garantie.



A. Gehr
 Fuhrhalterei.

Waffen • Munition

- Zimmerstutzen u. Scheibenschützen in der Preislage von 9—42 Mark
- Schrotflinten äußerst preiswert
- Revolver Terzerole
- Flobert und Revolvermunition
- Jagdpatronenhüllen Def. und Centr.
- Geladene Jagdpatronen mit Schwarzpulver und mit rauchlosem Pulver in allen Schrotarten geladen.
- Pulver Schrote Posten empfiehlt

Karl Henssler Wwe.

Bei den **hohen Fleischpreisen** leistet

Maggi Würze mit dem Kreuzstein der Hausfrau unschätzbare Dienste, um auf billige Art gute, schmackhafte Gerichte zu bereiten. Zu haben in Fläschchen von 35 Pfg. an, nachgefüllt 25 Pfg. Am billigsten in großen Flaschen zu Mk. 6.—



Anfertigung von Betten nach altbewährter Methode, Kostenvoranschläge bereitwillig.

Manufaktur- und Aussteuer-Artikel
Betten
Streng reelle Bedienung!
Reinhold Mayer (früher Springer) Altensteig
Kurz-Weiß- und Wollwaren.
 NB. Bevor Sie Ihren Bedarf bei Händlern und Detailreisenden decken, machen Sie einen Versuch bei mir und verdienen Sie deren Spesen selbst. Sie werden befriedigt sein.
Billigt gestellte, feste Preise!

Eingang von Neuheiten in Ausputzartikeln jeder Art. Damenschneiderinnen und Näherinnen erhalten Rabatt.

Viel gesünder wird durch Unachtsamkeit bei der Zubereitung von Thee.

Selbst von den feinsten Qualitäten erhält man kein befriedigendes Getränk, wenn zwar einfache aber bestimmte Regeln außer Acht gelassen werden! Genaue Anleitung findet sich auf allen Packungen von

| | | | | |
|------------------------|------------------------|---------|--------------------|---------|
| Marco Polo Thee Nr. 17 | per $\frac{1}{8}$ Pfd. | 30 Pfg. | $\frac{1}{4}$ Pfd. | 60 Pfg. |
| " " " " | " $\frac{1}{8}$ " | 40 " | " $\frac{1}{4}$ " | 80 " |
| " " " " | " $\frac{1}{8}$ " | 50 " | " $\frac{1}{4}$ " | 100 " |
| " " " " | " $\frac{1}{8}$ " | 70 " | " $\frac{1}{4}$ " | 135 " |

Probepackete à 10 und 20 Pfg. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee in verschlossenen Packungen.
 Franz Kathreiner's Nachfolger G. m. b. H. München und Hamburg. Niederlagen in Altensteig bei den Herren G. W. Luz Nachf. u. Th. Schiler, Apotheker.

Altensteig. Bismarck-Heringe (Walkhoff)

sind frisch eingetroffen bei G. Strobel.



Hier zu haben bei: Johs. Kallenbach, Fr. Steiner.

Altensteig. Totenkränze, Totenbouquets, Sterbkleider, Sterbkissen, Schleifen, Schleier, Armflor, Hutflor
 empfiehlt billigt
 Fr. Adrion.

Hochzeitskarten werden rasch und billig angefertigt von der W. Nieker'schen Buchdruckerei.

Hagold.

Damen- u. Mädchen- Konfektion.

Jacketts, Frauen-Paletots, Saccos, Uebergangs-Paletots, Regenmäntel, Kragen, Umhänge, Abendmäntel.

Costümröcke, Blusen, Gürtel, Handschuhe, Kinderjacketts, Kindermäntel, Kinderkragen, Kinderkleidchen, Babyartikel.

Damenhüte und Mützen, Kindermützen, Säubchen und Hüte.

Pelzwaren: Boa, Muffe, Mützen
in reichster Auswahl und in nun langjährig erprobten Qualitäten empfiehlt

Herm. Brinkinger.

Gritzner

Nähmaschinen



Sticken, Stopfen, nähen vor- und rückwärts. Erstklassiges Fabrikat! Unübertroffen in Qualität u. eleganter Ausstattung!

Vertreter:
Julius Müller
Schlosserei, Altensteig.

Bequemste Zahlungsbedingungen. Billigste Preise.

Altensteig.
Anfangs nächster Woche ist wieder schönes

Mostobst

zu haben bei

G. Strobel.

Altensteig.

Jacketts und Kragen

neuester Fassung
zu ausnahmsweis billigen Preisen
sind wieder eingetroffen bei

Friedr. Adrion.

Familien-Kalender

= 1906 =

empfehlen die

W. Rieter'sche Buchhandlung

Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat gesprochen.

In einer vom Kaiserlichen Gesundheitsamt herausgegebenen Broschüre, betitelt „Der Kaffee“, finden sich Seite 120 u. ff. folgende bemerkenswerte Sätze:

„Es hat gar nichts Ueberraschendes, daß ein Getränk, welches das arzneilich wirksame Koffein in solchen Mengen enthält, in allen Fällen nicht als harmlos bezeichnet werden kann. Fehlt auch bis jetzt jeder tiefere Einblick in das Zustandekommen und das eigentliche Wesen der Koffeinwirkung, so kann die tagtägliche Anreizung des Nervensystems keineswegs ohne alle Folgen für daselbe verlaufend gedacht werden . . .“

„Die Wirkungen übermäßigen Kaffeegenusses sind hinreichend bekannt. Auch die in den Fachschriften niedergelegten Selbstbeobachtungen nach Aufnahme größerer Mengen Kaffee und absichtliche Vergiftungen zeigen die hohe Giftigkeit und Giftigkeit.“

„Ein Getränk, welches bei Verwendung kleiner Mengen doch schon die Anfänge der gefährdeten Vergiftungswirkungen des Koffeins in sich trägt, eignet sich nicht zum Genuß für Kinder, nervöse und herzkranke Personen. Es ist deshalb ziemlich allgemein läßlich, Kindern, die überdies eines nervenanregenden Genußmittels nicht bedürfen, Kaffee vorzuzugreifen . . .“

„Trotzdem könnte aber eine Aufklärung in dem Sinne nur zum Nutzen des Publikums ausschlagen, daß auch der Kaffeegenuß nur als ein Anregungsmittel beurteilt werden darf und daher auch nur als ein Anregungsmittel genommen werden sollte und daß ihm jeder Nährwert abgeht.“

Wer Ohren hat zu hören, der höre! — Aus diesen unzweideutigen Äußerungen unserer höchsten Gesundheits-Behörde geht Eins mit absoluter Bestimmtheit hervor, nämlich:

daß der Bohnenkaffee wegen gewisser gesundheitschädlicher Eigenschaften sich nicht zum regelmäßigen täglichen Genuß für nervöse Personen, Kinder und Kranke eignet und deshalb — das folgt mit logischer Notwendigkeit daraus — durch ein anderes, vollkommen unschädliches, gesundheitsdienliches Getränk ersetzt werden muß. Dieses Getränk ist nach dem übereinstimmenden Urteile erster Autoritäten und Aerzte — Kathreiners-Malkaffee, weil er die hygienischen Vorzüge eines in jeder Hinsicht unschädlichen und zuträglichen Gesundheitsgetränktes mit dem anregenden würzigen Wohlgeschmacke des Bohnenkaffees, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird, aufs glücklichste in sich vereinigt. Das ist jedoch nur bei dem echten „Kathreiner“ der Fall, der ausschließlich in verschlossenen Paketen verkauft wird, die das Bild und den Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke tragen. — Man beherzige diese wichtige Tatsache und mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch.

Altensteig.

Brautkränze Brauttschleier Hochzeits- Sträußchen

immer in schöner Auswahl billigst bei

Fr. Adrion.

Altensteig.

Einem noch gut erhaltenen Wasser-
stinger

Regulier- füllöffel

hat billig zu verkaufen

Karl Theurer
Wirt.

Ein tüchtiger, tüchtiger

Pferdeknecht

sowie ein jüngerer

Ochsenknecht

finden dauernde, gutbezahlte Stelle bei

Georg Frey
Obermusbach.

- Dank -

Ich litt an heftigen nervösen Kopfschmerz (7 Jahre). Die Anfälle waren fast unerträglich und ärztliche Hilfe erfolglos. Infolge eines Dankschreibens, wandte ich mich an Herrn F. R. Schneider in Reichen i. Sa. Nikolaisteg 8 (Nerven-Spezialbehandlung) und wurde durch briefliche, leicht durchführbare Anordnung in kurzer Zeit von meinem Leiden vollständig befreit. Ich fühle mich zum größter Danke verpflichtet und kann die Behandlung nur empfehlen.

Frau Josefa Zacher
i. Buchmühlhausen i. Bayern.

Stelle sucht ein Mädchen

in einem Altensteiger besseren Privat-
haus od. Gasthaus, wo ihr Gelegen-
heit geboten wäre, das Kochen
zu erlernen. Auf hohen Lohn
wird nicht gesehen.

Näheres zu erfragen in der Exp.
ds. Bl.

Ehe

Sie eine Verlobung, Hei-
rat, Geschäftsverbindung
u. eingehen, raten wir Ihnen
dringend, unser Bureau um
Ankauf zu erfragen, damit
Ihnen bittere Gelebnisse erspart
bleiben.

Unsere Ankaufste, die wir
über jede Person der ganzen
Welt einholen können, erstrecken
sich auf Vermögen, Heirats-
gut, Ruf, Charakter, Vor-
leben, Kreditfähigkeit u.
Außerdem erteilen wir Rat
und Auskunft in allen
Familien-, Geld-, Kredit-
und Rechtsangelegen-
heiten, Ansehaltser-
mittlung u. Beobachtung
v. Personen, Eintreibung
von Schuldsforderungen.

Strengste Verschwiegenheit
und gewissenhafte Erledigung
bei billigster Berechnung
wird zugesichert.

Harl's Informationsbureau
Stuttgart
Schloßstr. 65. Tel. 2049.

Treibriemen

— bester Qualität —
bei Gehr. Strauß, Esslingen
Gürtel u. Treibriemenfabrik.

Beste Qualität

Taschen-Uhren

für Herren und Damen kauft
man am billigsten unter zwei-
jähriger Garantie

bei

Wilhelm Seib
Uhrmacher
Platzgrafen-
weiler.

Gleichzeitig empfehle Regu-
latoren, Gewichtsuhren
neueren Stils, sowie
Wekeruhen.

Reparaturen rasch und billig.

Gerichtstag in Altensteig am Montag, den 16. Okt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 15. Okt. (Kirchweih.)
1/10 Uhr Predigt. Joh. 9, 1—7.
Lied 273. Opfer für Kirchen-
heizung. 1/2 Uhr Christenlehre.
Knaben: Schluß des 2. Hauptst.
Dienstag Beginn der Schule und
des Konfirmandenunterrichts. Mitt-
woch ab. 1/8 Uhr Bibelstunde,
ob. Schulhaus.

In der evang. Gemeinschaft
fällt die Sonntagnachmittags-Ver-
sammlung aus.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Pred. 12 Uhr
Sonntagsschule, abends 7 1/2 Uhr
Erntedankfestgottesdienst. Donnerst-
tag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Altensteig.

Fruchtpreise.

Schrammzettel vom 11. Oktbr.

| | |
|------------------------|------|
| Neuer Dinkel | 8 50 |
| Haber | 8 50 |
| Gerste | 10 |
| Weizen | 11 |
| Roggen | 9 |

Bisqualienpreise:

| | |
|--------------------------|-----|
| 1/2 Hg. Butter | 110 |
| Zwei Eier | 14 |

Hierzu: „Der Sonntags-Gast“ Nr. 42